

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2002)

Heft: 4: Wasserzinse unter Druck

Artikel: Die Kampagne kommt ins Rollen

Autor: Frei, Partick

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versicherungen sind überfordert

Unhaltbare Subventionierung des Atomrisikos

Der Bund und die Bevölkerung tragen die vollen Risikokosten eines Atomunfalls. Diese Subventionierung ist unhaltbar.

*Von Armin Braunwalder,
SES-Geschäftsleiter*

Zehn SES-Mitglieder wollten von ihren Versicherungen eine Offerte für vollständigen Versicherungsschutz für Gebäude und Hausrat bei einem schwerwiegenden Atomunfall. Keine einzige Versicherung hat eine solche Offerte geliefert. Schäden durch einen Atomunfall liessen sich nicht versichern, heisst es unisono.

Exemplarisch ist die Antwort der Schweizerischen Mobiliar. Dr. Christoph Stalder, Mitglied der Geschäftsleitung und Präsident des Schweizer Pools für die Versicherung von Nuklearschäden, schreibt einem Urner SES-Mitglied: Die Eintretenswahrscheinlichkeit sei sehr

gering, die mögliche Schadenhöhe sehr hoch. «Falls durch ein Schadenereignis Drittpersonen oder Dritteigentum betroffen werden, hat der Eigentümer der Kernanlage für den Schaden einzustehen. Die Versicherungsgesellschaften, zusammengefasst im Nuklearpool, stehen für eine erste Tranche von 1 Mia. CHF ein – weltweit die höchste eingeführte Haftungssumme. Darüber hinaus haftet der Eigentümer der Anlage mit seinem gesamten Vermögen. Sollte das zur Schadensdeckung nicht ausreichen, käme eine Bundeshaftung zum Zug.» Was Bundeshaftung dann bedeutet, zeigen die materiellen Schäden allein in Weissrussland 10 Jahre nach der Tschernobyl-Katastrophe: Die NZZ beziffert diese auf 320 Milliarden Franken.

Monetarisierte Schäden eines Kernschmelzunfalls (Bundesamt für Zivilschutz 1995)

Indikator	Indikatoreinheiten pro Ereignis	Schaden
Physisch Geschädigte	100'000 Personen	100–200 Mia. CHF
Evakuierte	1'000'000 Personen	10 Mia. CHF
Unterstützungsbedürftige	100'000 Personen	1–10 Mia. CHF
Geschädigte Lebensgrundlagen	Ca. 20'000 km ²	4000 Mia. CHF
Sachschäden		100 Mia. CHF
Total		4200–4300 Mia. CHF

Keine Sorgen machen

Angesichts des möglichen Schadensausmasses nimmt sich die Haftungssumme von einer Milliarde Franken geradezu lächerlich aus. Das Bundesamt für Zivilschutz (BfZ) hat 1995 in «Katastrophen und Notlagen in der Schweiz» die Folgen einer AKW-Katastrophe monetarisiert. Bei einem Kernschmelzunfall in einem Schweizer AKW rechnet das BfZ mit Schadenskosten von 4200–4300 Milliarden Franken (vgl. Tabelle).

Vor diesem Hintergrund ist die Antwort eines Mitarbeiters der Mobiliar-Versicherung in der Stadt Bern an ein Berner SES-Mitglied geradezu rührend: «Der Staat hat einen Pool organisiert, der für diese Risiken aufkommt, sollte es zu einer solchen Katastrophe kommen. Ich denke, Sie müssen sich daher keine grossen Sorgen machen, zumindest was den materiellen Schaden anbelangt. Es sind gegenwärtig nach meinen Erkenntnissen ca. 200 Mio. Franken in diesem Pool bereit, um ein solches Ereignis abzudecken.»

Die vom Bundesamt für Energie (BFE) in Auftrag gegebene Ecoplan-Studie «Wirtschaftliche Auswirkungen der Volksinitiativen Strom ohne Atom und MoratoriumPlus» kommt zu folgendem Ergebnis: «Würde ein Atomunfall in der Schweiz mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von 1 zu 10 Millionen Schäden in der Höhe von mindestens 200 Mrd. CHF anrichten, so würde sich ein vorzeitiger Ausstieg aus gesamtgesellschaftlicher Optik lohnen.» Worauf warten wir also noch? □

«Strom ohne Atom» und «MoratoriumPlus»

Die Kampagne kommt ins Rollen

Noch ein halbes Jahr bis zum voraussichtlichen Abstimmungstermin: Die heisse Phase für die Kampagne zum Atomausstieg beginnt.

Wer im Dezember ins Kino geht, kann eine angenehme Überraschung erleben: Mit einem kurzen Diafilm macht «Strom ohne Atom» auf die beiden Initiativen für den Ausstieg aus der Atomenergie und die Verlängerung des Moratoriums aufmerksam, die voraussichtlich im Mai 2003 zur Abstimmung gelangen. In den Strassen ist die Kampagne bereits angelaufen:

In Basel, Graubünden, Oberwallis und Zürich sind Freiwillige bereits daran, mit Strassenaktionen und Informationsarbeit die Menschen in ihrem Quartier oder Dorf für die Atomproblematik zu sensibilisieren. Und immer mehr Menschen melden sich, um sich aktiv für den Ausstieg zu engagieren. Das Netz der Regionalgruppen wird in den kommenden Wochen fertig geknüpft.

Unterstützung für «Strom ohne Atom»

«Strom ohne Atom» sucht Menschen, die als Freiwillige in einer Regionalgruppe oder mit einem finanziellen Beitrag den Ausstieg aus der Atomenergie unterstützen wollen. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bei Patrick Frei. Sie erreichen ihn unter 01 275 94 41 oder Freiwillige@StromOhneAtom.ch. □

Weitere Informationen über die Kampagnenarbeit finden Sie auf: www.StromOhneAtom.ch. Für Ihre Unterstützung: PC 65-145000-4

Patrick Frei, Informationsbeauftragter «Strom ohne Atom»

Schenken Sie ein ENERGIE&UMWELT-Abo

Ja, ich verschenke ein ENERGIE&UMWELT-Abo für 1 Jahr

Adresse des/der neuen Abonnenten/Abonnentin:

Herr Frau Herr und Frau Familie Firma

Vorname / Name

Adresse

PLZ / Ort

Telefon P / E-Mail

Meine Adresse:

Herr Frau Herr und Frau Familie Firma

Vorname / Name

Adresse

PLZ / Ort

Telefon P / E-Mail

Datum / Unterschrift

Abo-Betrag

Bitte kreuzen Sie den gewünschten Betrag für Ihr Geschenk-Abonnement an:

- Fr. 30.- (Minimum)
 Fr. 40.- (Ausland-Abo)
 Fr. 50.- (Gönner-Abo)
 Fr. 100.- (VIP-Abo)

In den nächsten Tagen erhalten Sie die Begrüssungsunterlagen und die Rechnung.
Eine Kündigung ist jederzeit möglich.

Bitte einsenden an: SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich oder faxen an 01 273 03 69
oder per E-Mail info@energiestiftung.ch. Besten Dank!

Für den Atomausstieg: Arbeit statt Geld spenden?

Wer möchte im Jahr 2003 auf der SES-Geschäftsstelle in Zürich

ehrenamtlich

etwa einen Halbtage pro Woche selbstständig

Sekretariatsarbeiten

erledigen? (Adressen erfassen, Spenden verbuchen,
neue Mitglieder begrüssen etc.)

Interessiert?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihr E-Mail!

Reto Planta, 01 271 54 64, info@energiestiftung.ch

Energiesparlampen: Kalt, trostlos, ohne Eigenleben

Liebe Redaktion

Ich würde ja gerne auf Energiesparlampen umstellen, doch bis jetzt habe ich wirklich noch keine gesehen, die ich als schön empfunden habe.

Auch die Lampe, die als «schönstes Design» gekürt wurde, ist einfach trostlos kalt, hat keine Leben, irgendwie abstoßend. Nie würde ich mir eine solches Monster in die Wohnung stellen.

Licht und die Lichtquelle, respektive die Fassung, muss für mich Wärme und Geborgenheit ausstrahlen, es muss leben. Solche Metallmonster jedoch sind kalt und tot.

Auch wenn dies in der heutigen Zeit als modern und künstlerisch gilt, wirkt es trostlos, ohne Eigenleben, ohne Stil. Wieso werden nicht Materialien verwendet, die Leben ausstrahlen, wie Holz, Steine, geschliffenes Glas mit seinen Reflexen, schöne Stoffe oder eine Kombination dieser Materialien? Wieso einfach nur kaltes Metall?

Es gibt Tausende von Lampen, aber wirklich schöne findet man selten...

Mit freundlichen Grüßen

Yvonne Berger, Zürich

Strom ohne Atom unterstützen

Die SES gehört zu den Trägerorganisationen der Volksinitiativen «Strom ohne Atom» und «MoratoriumPlus». Die Volksabstimmung findet voraussichtlich am 18. Mai 2003 statt. Die Vorbereitungen für eine erfolgreiche Abstimmungskampagne laufen auf Hochtouren. Die SES ist mit vollem Engagement dabei. Natürlich kostet eine Abstimmungskampagne viel Geld. Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein können Sie «Strom ohne Atom» ganz direkt unterstützen. Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihren grosszügigen finanziellen Beitrag und wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit.

Armin Braunwalder, SES-Geschäftsleiter und Co-Präsident des Vereins «Strom ohne Atom»



Schweizerische
Energie-Stiftung
Sihlquai 67
8005 Zürich
Tel 01/271 54 64
Fax 01/273 03 69
www.energiestiftung.ch
PC 80-3230-3

◀◀ **Der Wert der Wasserkraft steigt, je schneller es eine Verknappung gibt. Erneuerbare Energien werden gefördert, aber da Sonne und Wind nicht planbar sind, braucht es einen Ausgleichspartner: Da ist Wasserkraft am besten.** ▶▶

Gianni Biasutti, Direktor der Kraftwerke Oberhasli KWO

AZB 8005 ZÜRICH

Adressberichtigung melden

220

9029
SCHWEIZ. SOZIALARCHIV
STADELHOFERSTR. 12
ABTEILUNG PERIODICA
8001 ZUERICH

SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Tel. 01 271 54 64

Ziehen Sie demnächst um?

Bitte melden Sie uns Ihre neue Adresse, damit Sie auch das nächste Energie&Umwelt ohne Verzögerung erhalten.
Besten Dank.

Neue Adresse:

Gültig ab:

Bitte zusammen mit der nebenstehenden Adresse einsenden
oder faxen an:

SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich

Fax 01 273 03 69 oder per Mail: info@energiestiftung.ch